

Lebensethik: Was tun? Die Verwirklichung unserer Möglichkeiten

Was macht einen Menschen erst zum Menschen? Was macht Dich zum Menschen?

Moral bezeichnet die Gesamtheit aller ethisch-sittlichen Normen, Grundsätze, Werte, die das Zusammenleben ordnen. **Ethos** ist das Bewusstsein für sittliche Werte, die die Gesinnung und Haltung der Menschen prägt. **Ethik** ist das Nachdenken über das gute Leben, über das Gesollte.

Im Wort **Verantwortung** finden sich 9 Wörter. Welche? Die Vorsilbe ver- entstammt dem Lateinischen *verum*. Bitte recherchiere im Internet, was *verum* bedeutet.

Die Fähigkeit des Menschen Werte sowie auch die richtigen Maßstäbe für unserer Handeln wie etwa Gebote sowie Gesetze zu erkennen und diese auf das eigene Handeln anzuwenden – und somit Verantwortung zu übernehmen – wird durch das (gebildete) **Gewissen** ermöglicht. Das Gewissen ist die *Stimme (Gottes)* in uns, die uns sagt, was falsch und richtig beziehungsweise Gut und Böse ist. Nenne mindestens jeweils drei Handelsweisen, die Du als richtig und falsch bzw. Gut und Böse bezeichnen würdest.

Bevor wir uns darüber Gedanken machen, wie wir frei sein wollen oder uns verhalten sollen, müssten wir uns darüber klarwerden, wer wir wirklich sind und was wir eigentlich im Leben wollen. Weißt du wirklich, *wer* Du (in deinem tiefsten Inneren) bist? Wer bist Du im *Angesicht Gottes*? Was wäre eine gute christliche Antwort auf diese Frage?

Im Wort **Beruf** oder **Berufung** ist das Wort *Ruf*. Wozu fühlst Du Dich im Leben gerufen bzw. berufen? Wie ruft vielleicht Gott Dich, um in der Weisheit zu wachsen? Was ist Deiner Meinung nach Gottes Vision und Plan für dich? Hast gute Eigenschaften und Fähigkeiten, die Du in Zukunft gezielt zum Wohl aller, gebraucht möchtest? Hast Du einen Traum für Dein Leben?

Die Frage, was überhaupt **gut** ist, ist eine wichtige, die wir uns immer wieder stellen sollten. Unsere Antwort auf diese Frage hat Konsequenzen für unser Leben und auch für andere. Nenne eine wichtige **Entscheidung**, die Du in letzter Zeit treffen mustest, etwa in einer Dilemma-Situation. Welche Entscheidungsmöglichkeiten gab es? Welche **Maßstäbe** hast Du herangezogen? War die Entscheidung im Nachhinein betrachtet die richtige?

Um bessere Menschen in den verschiedenen Bereichen des Menschseins zu werden, können anderen uns Inspiration sein, wie zum Beispiel gute Skifahrer. Welche Menschen betrachtest Du als Helden und **Vorbilder**? Welche Eigenschaften haben sie, aus denen du schließt, dass sie stark sind und Dir Vorbild sind?

Für den Römischen Kaiser Marcus Aurelius, der ein berühmtes Buch mit dem Titel „Selbstbetrachtungen“ schrieb, waren Moral und Ethik ganz simpel: „Wenn es *Unrecht* ist, tue es nicht; wenn es *Unwahrheit* ist, sage es nicht.“ Auch sagte er, dass wir uns nicht darüber streiten sollten, was gut ist – wir sollten es einfach sein! Doch ist es oft nicht so leicht zu bestimmen, was Unrecht und was Unwahrheit ist. Welche wichtigen Entscheidungskriterien (abgesehen von der Tugendlehre) gibt es und welche gibt uns die christliche Religion bzw. die Heilige Schrift?

Maximus lebte für sein Ideal „Rom“, dem er bis in den Tod diente. Jesus sprach vom Dienst an den Freunden, und gab auch sein Leben (für alle Menschen) hin. Was wir brauchen um auf den *Pfad der Tugend* – um unsere Leidenschaften und Egoismus zu beherrschen – zu bleiben ist für einen Christen die *Ausrichtung auf Gott*, das Gebet, richtige Freunde, Disziplin und das demütige Herz eines Dieners. Wo und wem tust Du Gutes?

Ein wichtiger Begriff in diesem Zusammenhang, den Herr Machek so wichtig, richtig und gut findet, ist die **Tugend**. Was ist eine Tugend? Nenne mindestens drei Tugenden, die für Dein Leben wichtig sind.

Im Film Gladiator gibt es am Anfang des Filmes die Aussage von Maximus an seine Soldaten: „In der **Ewigkeit** wird man sich eurer Taten erinnern.“ (Besser auf English: „*What you do in life echoes in eternity.*“) Lebst Du für den heutigen Tag, für die Ewigkeit oder für ein anderes Ziel – welches? Was soll ein ehrlicher Mensch in Deinem weiteren Leben oder über Deinen Tod hinaus Dich über denken und sagen?



Die Lehre von der Tugend

Die Tugend ist ein Seinkönnen des Menschen oder auch eine gute Charaktereigenschaft, eine positive Haltung und Gewohnheit. Sie ist eine „Neigung“ und „Bereitschaft“ zum Guten, eine für das Gute in Dienst genommene Leidenschaft. Das deutsche Wort Tugend entstammt dem Wort „taugen“ und bedeutet ursprünglich Tüchtigkeit. Sie ist eine „Bestheit“, „Vortrefflichkeit“ und „sittliche Fertigkeit“. In der Heiligen Schrift steht geschrieben. „Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert, darauf seid bedacht.“ (*Phil 4,8*):

„Tugend ist nicht die gezähmte Ordentlichkeit und Bravheit des Spießbürgers, sondern: Erhöhung der menschlichen Person. Tugend ist die ‚ultimative Verwirklichung‘ des Menschen, das Äußerste dessen, was der Mensch sein kann, sie ist die Erfüllung menschlichen Seinkönnens. Tugend ist die Vollendung des Menschen zu einem Tun, durch das er seine Glückseligkeit verwirklicht. Tugend bedeutet die Unbeirrbarkeit der Richtung des Menschen auf die wahrhafte Verwirklichung seines Wesens das ist: auf das Gute.“

Damit die Tugenden ein Teil unseres Charakters (und somit Einprägung unserer Seele) werden, müssten wir sie regelmäßig ausüben, damit sie uns zur Gewohnheit werden. Es gibt aus der klassischen Philosophie von Platon die vier wichtigen Kardinaltugenden und aus dem Christentum die drei göttlichen Tugenden. Diese Tugenden sind wichtig und immer ein sehr hohen Ideal. Laut Platon führen uns die Tugend zum Glück im Leben! Wichtige christliche Tugenden sind die Demut und der Respekt vor dem Mitmenschen, der sich aus dem Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergibt.

Kardinaltugenden (*cardo* = Türangel, an denen alle anderen Tugenden sowie ein gutes, gelungenes und glückliches Leben selbst hängen)

Klugheit/Weisheit lässt die Wirklichkeit und die Wirklichkeit des Guten, sowie die Mittel jene Ziele zu erreichen, erkennen. Sie hilft richtige Entscheidungen zu treffen und ist die Voraussetzung für alle anderen Tugenden, darum wird sie auch „Lenkerin der Tugenden“ genannt.

Tapferkeit/Starkmut ist ein Durchhalten und Standhalten (in Schwierigkeiten). Sie überwindet insbesondere die Angst. Sie macht bereit einer gerechten Sache zu dienen und sich dieser auch zu opfern.

Mäßigung/Besonnenheit zügelt unsere Neigungen und Begierden und lässt das richtige Maß erkennen. Sie sichert die Herrschaft des Willens über die Triebe.

Gerechtigkeit ist der beständige Wille Gott und dem Nächsten zu geben, was ihnen gebührt: Jedem das Seine! Gerecht sind wir, wenn unsere Seelenkräfte richtig geordnet werde, sie ist die „Summe“ aller anderen Tugend. Die zentrale ethische Anforderung ist für den Christen jene nach Gerechtigkeit: „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, ihr sollst du nachjagen, damit du dein Leben hast.“ (*Dtn 16, 20*)

Göttliche Tugenden (sind „göttlich“, weil wir sie von Gott geschenkt / „eingegossen“ bekommen)

Glaube ist die Tugend, die mich über mich selbst hinaushebt und mich auf Gott hin greifen lässt, sie ermöglicht die Teilnahme am Willen, der Offenbarung und der Liebe Gottes.

Liebe ist Begehrten und Wohlwollen für den anderen. Sie gibt es nicht ohne Hingabe und Treue. Gott selbst ist die Liebe. Wenn wir wirklich lieben, sind wir ganz einfach *in* Gott. Die wahre Liebe besteht aus einem „meinetwillen“ (Eros) und „deinetwillen“ (Agape). „Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (*Joh 15,12-13*)

Hoffnung hält die Sehnsucht und das Erwarten auf die (irdische und himmlische) Glückseligkeit – die Erfüllung in der Liebe – aufrecht.

Welche weiteren (wichtigen) Tugenden kennst du?

Die Lehre von der Tugend – Übung

Welche der sieben wichtigen Tugenden (Kardinaltugenden + Göttliche Tugenden) sind in den Bildern dargestellt?



Die oben zugeordneten Tugenden findet sich in den Beschreibungen + die Demut & Respekt – Ordne sie zu!

- 1 Wer eine Wahrheit erkannte und trotz aller Widerstände und Beeinflussungen, etwa der Meinung anderer Menschen, fest in seiner Überzeugung wie ein Soldat in der Schlacht steht. Sie überwindet die Angst.
- 2 Wer an die Zukunft denkt und in seinem Handeln die jeweils möglichen Konsequenzen miteinbezieht und entsprechend der erkannten Wirklichkeit richtig handelt. Sie denkt nach und wägt ab, was gut und falsch ist.
- 3 Ein kluger Mensch schweift nie in eine Richtung von zwei Extremen, er findet die richtige Mitte, etwa die Tapferkeit als Mitte zwischen Feigheit und Tollkühnheit. Sie hilft uns, uns selbst zu beherrschen.
- 4 Sie bezieht sich auf Gott, doch ist Gott überall dort, wo diese Tugend gelebt wird, wie etwa in der Hingabe und im Opfer, etwa bei Eltern, die sie ihren Kindern schenken.
- 5 Sie ist die Tugend, die mich über mich selbst hinaushebt und mich auf Gott hin greifen lässt, sie ermöglicht die Teilnahme am Willen, der Offenbarung und der Liebe Gottes. Sie hilft tiefer zu erkennen.
- 6 Sie ist eine Rücksichtnahme, Achtsamkeit, Ehrerbietung und Wertschätzung anderen Menschen gegenüber und ist das Gegenteil der Verachtung.
- 7 Sie ist das Bewusstsein, dass Gott immer größer und wichtiger ist, auch als ich selbst. Sie ist das Gegenteil der ersten Sünde, des Hochmuts und der Arroganz. Sie ist die Gesinnung des Dieners.
- 8 Sie stirbt zu Letzt und hält die Sehnsucht und das Erwarten auf das irdische und himmlische Glück – die Erfüllung in der Liebe – aufrecht.
- 9 Sie ist die Ordnung der Seele des Menschen und bezieht sich auch immer auf andere Menschen. Sie ist der beständige Wille Gott und dem Nächsten zu geben, was ihnen gebührt, nämlich jedem das, was ihm zusteht.